



Galerie 21.06 präsentiert

ANNA-LENA HUBER

(*1983), lebt in Ravensburg

Anna-Lena Huber studierte von 2004 bis 2011 an der Kunstakademie Stuttgart, davon 2007 bis 2011 in der Klasse für Malerei bei Reto Boller, sowie Geschichte an der Universität Stuttgart. Ein Leben ohne Kunst ist für sie seit langem unvorstellbar, und auch Gespräche über Kunst sind der Ravensburger Künstlerin wichtig. Der Stuttgarter Professor Reto Boller konnte Dinge sachlich benennen und nüchtern erklären. Diese Akademie-Gespräche sind für Anna-Lena Huber bis heute ein großes Vorbild. So wolle auch sie in ihrer Kunst keine Lese-Bilder schaffen, sondern Spuren legen!

Am Anfang eines Bildes stehen Farbspuren, die meist mit Rakel aufs Papier aufgetragen werden und erste Assoziationen in Anna-Lena Huber auslösen. Ihre Motivwelt bewegt sich im weitesten Sinne zwischen Landschaft und urbanem Raum, aber sie malt weder Äcker noch Städte, sondern sucht in ihrer Malerei genau die spannenden Kippmomente zwischen Figuration und Abstraktion.

Die Kompositionen stehen für sich und erinnern doch an Gegenständliches, an die Architektur leer stehender Fabrikgebäude, an Stadtansichten oder Landschaften, die sich mit biomorphen Flächen und geometrischen Konstrukten vermischen. Flächen und Linien werden im Spannungsverhältnis von Erzeugung und Aufhebung räumlicher Tiefe eingesetzt. Die Farbflächen stehen in einem quasi-figürlichen, räumlichen Zusammenhang und tun es doch nicht. Sie fügen sich scheinbar nahtlos zu architektonischen Gebilden zusammen und klappen wieder auseinander. Es bleiben Flächen, Winkel, Überlagerungen.

„Der Reiz liegt für mich im Unscheinbaren, scheinbar Banalen, den Entdeckungen im Dazwischen. Und in der Suche nach Formfindungen einer autonomen Bildwelt. Es geht immer um Perspektive, Raum und Assoziation. Die Bilder sind nicht gänzlich (auf)lösbar, nicht vollständig ergründbar. Sie sollen als autonome Malerei an sich aber zu erfahren sein“, so die Künstlerin.

© Galerie 21.06